

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 2

Illustration: Ziel und Opfer
Autor: Luojie [Luo, William]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

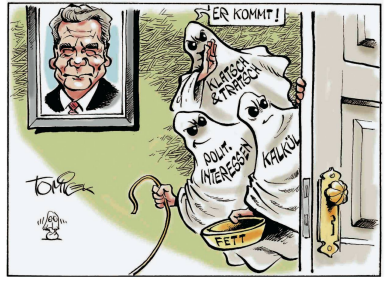
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Patrick Chappatte, Le Temps, Genf
Arabische Revolution – ein Jahr danach.



Frederick Deligne | Nice Matin
Das starke Frankreich.



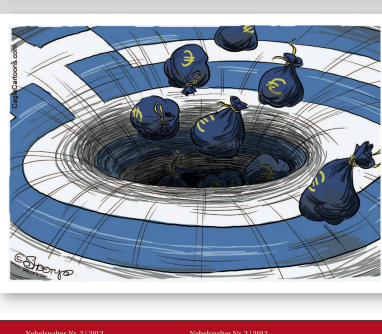
Luojie | China
Ziel und Opfer.



Jürgen Tomnick | D
Die Geister von Schloss Bellevue.



Joep Bertraums, Niederlande
Support.



Martin Sutovec | Slowakien
Schwarzes Loch.

Weissgeldstrategie

Die neuen **-Löcher**

ROLAND SCHÄFLI

Es besteht die Gefahr, dass das grösste fließende Gewässer der Schweiz nach Rhein und Rhône der Geldfluss, austrocknet. Eveline Widmer-Schlumpf macht die Steuer-Schotten dicht, Schlupflücher sind offiziell die neuen Arschlöcher. Jetzt soll es also die Weissgeldstrategie richten. Nun ist natürlich eine «Strategie» per Definition etwas, was man sich *vorher* überlegt hat und nicht erst hinterher, ist in etwa also das Äquivalent der «Pille danach». Erst versuchte Widmer-Schlumpf ja, die Amerikaner hinzubalten, indem sie Daten lieferte, aber nicht den passenden Schlüssel. Also in etwa wie ihre Strategie mit der SVP, der sie den Schlüssel zum Bundratszimmer nicht zurückgeben will. Inzwischen war der Lärm auf dem Finanzplatz so laut geworden, dass Doris Leuthard den Deutschen das Überflugrecht anbot, weil die Anflüge dort gar nicht mehr zu hören wären.

«Nothing to declare»

Konkret legt nun die Weissgeldstrategie fest, dass ausländische Kontoinhaber die Versteuerung ihres Geldes deklarieren müssen. Also so ähnlich wie das Leumundzeugnis, das man in Zürich hinterlegen muss, wenn man sich um eine Wohnung bewirbt. Diese Deklaration kennen wir vom Zoll: Einfach mit einem leichten Gefühl des schlechten Gewissens dem grünen Schild «Nichts zu deklarieren» folgen. Zur Selbstdeklaration muss ein Formular ausgefüllt werden, wobei gleichzeitig die Bürokratie ihre hässliche Fratze erhebt: Denn juristische Personen wissen nicht, ob sie «männlich» oder «weiblich» ankreuzen sollen. Wenn Widmer-Schlumpf so weitermacht, verspelt sie alle Chancen, später mal bei der UBS einen so guten Job wie Völliger zu kriegen.

Waschanleitung

Ausländische Anleger sind nun offiziell gebeten, ihr Geld noch stärker zu waschen, bevor sie es ausgeben. Am besten lassen sie es auch gleich auswärts bielen. Das Waschen der Noten muss gut sichtbar bleiben. Unsererseits müssen die Banken aktiv werden, wenn begründeter Verdacht besteht, dass das Geld nicht ordnungsgemäss gewaschen wurde. Ein Kriterium wäre zum Beispiel, wenn das Geld aus einer Krisenregion am Rand noch angeseng oder wenn in eine Note ein Blutdiamant wie ein «Füer-mocke» eingewickelt wäre. Auch ein deutli-

cher Hinweis ist der Geruch, wenn Geld im Darmtrakt ins Land gebracht wurde (das alte Schweizer Bonmot «Geld sinkt nicht – damit ebenfalls ausser Kraft gesetzt»). Schweiz Tourismus setzt einen Grossteil ihres Marketingbudgets dafür ein, dass Geldtouristen auch weiterhin mit ihren Koffern in die Schweiz reisen. Wenn sich überhaupt aus den Problemen mit den Fluchtgeldern eine Lehre ziehen lässt, dann wohl diese, dass die Schweizer Flüchtlingshilfe, angefangen beim Roten Kreuz, sich bislang nicht ausgezahlt hat.

Mit allen Wassern gewaschen

Bereits beklagen Schweizer Banken den Geldabfluss. Es ist absehbar, dass deutsche Discounter den Bankenplatz mit Billig-Angeboten fluten werden: die Lidl-Bank und die Aldi-Creditanstalt («Geld ist geil»). Unsere Grossbanken hätten vom Bundesrat in der Weissgeldstrategie nun auch ganz gern eine Ventil-Klausel: Wenn mal wieder zu wenig Geld durchkommt, sollte man den Geldhahn öffnen können.

(Fast) alle dafür

Auch die Parteien halten mit ihrer Meinung über die Strategie von Widmer-Schlumpf nicht hinter dem Berg. Die FDP ist für die Globallösung. Ganz offensichtlich will sie nicht nur in die EU, sondern sogar noch weiter. Ausserdem gibt der Freisinn zu bedenken, dass die Banken nicht «Finanzplatz-Polizei» sein können. Da muss man der Wirtschaftspartei für einmal recht geben. Denn für diese Aufgabe muss man Securitas oder Verkehrskadetten aufbieten. Die SP wird nun von ihrer bisherigen Politik in dieser Frage umschwanken, womit der Kapitalismus die SP endgültig überwunden hat. Die CVP findet, die Strategie sei «noch nicht sehr konkret», gehe aber schon mal «in die richtige Richtung». Für die CVP genügt so was in der Regel ja, aus denselben Gründen unterstützt sie den Katholizismus. Die Grünen haben sich lange um eine Aussage fontiert. Man wollte dem Vernehmen nach abwarten, wie umweltverträglich das neue Waschmittel ist. Die BDP, die ist natürlich dafür, na klar! Für was? Für was – egal, Hauptsache es kommt von ihrer Eveline! Damit stellen sich also alle Parteien hinter Widmer-Schlumpf – also alle Parteien hinter Widmer-Schlumpf – also alle ausser einer. Na, und welche ist das wohl? Sagen wir nicht. Bankgeheimnis.